

Pressemitteilung zur Auftaktveranstaltung der Brandenburgischen Frauenwoche 2018 mit dem Motto „Selber Schuld“

01.03.2018

„Selber Schuld“ – so lautet das provokante Motto der diesjährigen Brandenburgischen Frauenwoche, die heute beginnt. Bis zum 14. März finden landesweit über 200 Veranstaltungen statt. Die Auftaktveranstaltung ist mit über 150 Anmeldungen ausgebucht. Im Rathaus Potsdam kommen Frauen und Männer aus ganz Brandenburg zusammen um mit Vertreterinnen der Landesregierung, Frauenverbänden und Gleichstellungsbeauftragten zu diskutieren. Das Motto wird aus der Perspektive der Kirche, Aktivistinnen im Bereich der Erwerbsarbeit und Frauenverbänden ganz unterschiedlich beleuchtet:

Frauenministerin Diana Golze: Die Brandenburgische Frauenwoche ist einmalig in der Bundesrepublik und aktuell wie nie. Solange es sich die Gesellschaft einfach macht und Frauen die Schuld an ihren Benachteiligungen gibt, solange wird es eine Frauenwoche brauchen um auf strukturelle Probleme wie Lohnungleichheit und Lohnintransparenz, Gewalt gegen Frauen sowie schlechter entlohnte Sorgearbeit aufmerksam zu machen. Es ist ein langer Weg, aber es ist wichtig ihn unbeirrt weiterzugehen. Wir müssen auf die Belange von Frauen hinweisen, dafür ist die Frauenwoche der geeignete Rahmen. Helfen wir alle gemeinsam mit, unsere Gesellschaft gerechter zu machen.

Magdalena Möbius, landeskirchliche Pfarrerin und Studienleiterin für Frauenarbeit in der Evangelischen Kirche Berlin- Brandenburg schlesische Oberlausitz (EKBO): „Schuld an den Schuldzuweisungen gegenüber Frauen, die immer noch in den Köpfen stecken, ist maßgeblich die christliche Sicht der vergangenen Jahrhunderte auf die Geschlechter. Auch, dass Gott fast ausschließlich männlich gedacht wurde. Gerade wegen der Übersetzung des Gottesnamens als „der Herr“, wirkt christliche Theologie nach wie vor patriarchal. Das nenne ich heute den „zweiten Sündenfall“ der Kirchen – neben der Tatsache, dass den Frauen die Sünde angelastet wurde. Seit Jahrzehnten üben Frauen und zunehmend Männer in den Kirchen ein, Gott endlich wieder auch mit weiblichen Bildern und weiblichen Artikel und Pronomen zu beschreiben und anzureden. Mir ist wichtig, dass wir in der Vernetzung mit all den anderen emanzipativen Frauenverbänden und den staatlichen Stellen daran arbeiten, die genannten Prägungen endlich aus den Köpfen zu bekommen und dass wir ungerechte Strukturen verändern, sei es durch Gesetze, sei es durch Quoten, sei es durch Bildung, sei es durch Trainings, am besten mit allem zusammen - es wird Zeit für einen diversen Feminismus.“

Frauenpolitischer Rat Land Brandenburg e.V.

Verena Letsch, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit | Charlottenstraße 121 | 14467 Potsdam

Telefon (0331) 280 35 81 | Fax (0331) 240 072

E-Mail: kontakt@frauenpolitischer-rat.de | Internet: www.frauenpolitischer-rat.de

Henrike von Platen, Geschäftsführerin Fair Pay Innovation Lab findet nicht, dass Frauen „Selber Schuld“ sind an ihren Benachteiligungen, besonders in der **Arbeitswelt**: „Fakt ist, dass sich Frauen mit Kindern, die Teilzeit arbeiten oder den „falschen“ Beruf gewählt haben – in Deutschland, im Jahre 2018 – mit Herausforderungen konfrontiert sehen, für die sie nicht die geringste Verantwortung tragen: Kinder sind ein Armutsrisiko, Familie und Arbeit in Vollzeit sind kaum oder nur sehr schwer vereinbar, typische "Frauenberufe" werden noch immer schlechter bezahlt als andere. Für all diese Probleme gibt es strukturelle Ursachen und um diese zu lösen brauchen wir keine Frauen, die es trotz allem schaffen, sondern eine bessere, verlässliche und bezahlbare Kinderbetreuung. Wir alle müssen uns überlegen, welchen Wert wir welchen Tätigkeiten beimessen – ob beim Friseur, beim Anwalt, bei der Geburtsbetreuung oder in der Autowerkstatt. Es ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, den Wert von Arbeit neu zu definieren.“

Heidrun Szczepanski, Sprecherin des Frauenpolitischen Rates ruft alle interessierten Brandenburgerinnen und Brandenburger auf, sich an der Frauenwoche aktiv zu beteiligen: „Frauen und Mädchen wird oftmals vorgeworfen, dass sie selbst schuld seien an ihren Benachteiligungen. Das Motto der Frauenwoche ruft sie auf, sich gegen individualisierte Schuldzuweisungen zu wehren. Denn es ist nicht die Schuld der Frauen, dass sie noch immer weniger verdienen als Männer, schlechtere Karrierechancen haben, häufiger von Altersarmut bedroht sind oder kaum politische Mandate erlangen. Es gibt nach wie vor strukturelle Diskriminierungen in unserer Gesellschaft, die Frauen ausbremsen und benachteiligen. Das müssen wir ändern.“

V.i.S.d.P. und Rückfragen an:

Frauenpolitischer Rat Land Brandenburg e.V.

Verena Letsch, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit | Charlottenstraße 121 | 14467 Potsdam

Telefon (0331) 280 35 81 | Fax (0331) 240 072

E-Mail: kontakt@frauenpolitischer-rat.de | Internet: www.frauenpolitischer-rat.de